

Schmidt + Haensch

Von der Philosophie zur Polimetrie

Warum eine Reinickendorfer Firma für Messgeräte auf den Zuckermarkt setzt

Wenn Matthias Kuchejda erklären soll, warum sich ein Messtechnikunternehmen aus Reinickendorf seit Neuestem lebhaft für die Entwicklung des Weltzuckermarktes interessiert, gerät er schnell ins Diskutieren. Kuchejda ist Inhaber des Messtechnikunternehmens Schmidt und Haensch. Und profitiert als Weltmarktführer für spezielle Polarimeter immer dann, wenn eine neue Anwendung für den aus Zucker gewonnenen Alkohol Ethanol gefunden wird. Dieser Markt boomt im Augenblick weltweit, die sogenannte weiße Gentechnik gilt als einer der interessantesten Zukunftsmärkte der Biotechnologie.

Schmidt und Haensch profitiert davon. „Der Zuckermarkt hat für uns eine zunehmende Bedeutung“, sagt Kuchejda. Mit einem Polarimeter misst man „die optische Aktivität beziehungsweise den Drehwert einer chemischen Substanz“. Die optische Aktivität wiederum sagt

FIRMENINFO

Traditionsunternehmen seit 1864 für Labormessgeräte

Schmidt + Haensch

Geschäftsführer: Matthias Kuchejda
Adresse: Waldstr. 80/81, 13403 Berlin
Umsatz: ca. 10 Mio. Euro
Mitarbeiter: ca. 50
Telefon: 030 / 41 70 72 10
Mail: kuchejda@schmidt-haensch.de
Web: www.schmidt-haensch.de

etwas über die Qualität, die Konzentration und die Reinheit der Substanz. Informationen, die in der Herstellung von Medikamenten ebenso unverzichtbar sind, wie bei der Fabrikation von Kosmetika, Nahrungsmitteln oder petrochemischen Produkten. Ähnliches kann die Refraktometrie, ein weiteres Standbein des 50-Mitarbeiter-Betriebs. Hier wird das Brechungsvermögen von Flüssigkeiten, Gasen oder Feststoffen gemessen und im Verhältnis zur Lichtgeschwindigkeit in der Luft angegeben. In beiden Bereichen ist Schmidt und Haensch inzwischen Weltmarktführer. Die Exportquote liegt bei über 80 Prozent.

Die meisten Beschäftigten bei Schmidt und Haensch sind Ingenieure, Mediziner, Chemiker oder Physiker. Kuchejda selbst studierte Philosophie, Psychologie und Medizin, bevor er 1981 bei Schmidt und Haensch einstieg. Kuchejda sorgt dafür, dass die Firma ihrer Tradition treu bleibt - auch wenn heute die Betriebswirtschaft eine größere Rolle spielt als in den handwerklichen Anfängen: Damals leistete man es sich auch, die nur „serielle“ Anfrage eines amerikanischen Unternehmens namens Bell abzusagen, ob man Mikrofone bauen könne. Dass Bell spä-



Weißer Gentechnik: Ein Markt, von dem sich auch Matthias Kuchejda von Schmidt und Haensch ein Geschäft verspricht

Foto: prima

ter eine beispiellose Karriere als Monopolist auf dem US-Telefonmarkt machte, nahm man dann mit einer gewissen Verwunderung zur Kenntnis.

Heute hat Schmidt und Haensch pro Jahr zweistellige Zuwachsraten beim Umsatz, und investiert etwa zehn Prozent des Umsatzes in die Entwicklung neuer Produkte. „Die wesentlichen Impulse dafür kom-

men von unseren weltweit etwa 5000 Kunden.“ sagt Kuchejda. Entsprechend geht es im Unternehmen jetzt darum, die Automatisierung der Refraktometrie voranzutreiben - und um die Entwicklung einer differenzierten Angebotspalette, um die Chancen des Ethanol-Marktes zu nutzen. Dazu kommt die Entwicklung weiterer Laboranalysegeräte.

Joachim Meinhold

10 BRANCHEN ...

... im Aufwind

(Auftragszugang: Veränderung in Prozent, Jan.-Aug. 2006 im Vergleich zum Vorjahr)

1. Metallerzeugung und -bearbeitung	20,0
2. Textil- und Bekleidungsindustrie	19,4
3. Papier- und Druckindustrie	18,9
4. Gummi- und Kunststoffwaren	10,1
5. Chem. Erzeugnisse	6,7
6. Verbrauchsgüter	6,7
7. Investitionsgüter	3,7
8. Büromaschinen/Elektrotechnik/Feinmechanik	3,6
9. Vorleistungsgüter	3,2
10. Glasgewerbe	1,2

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

BRASILIEN, BERLIN UND BRANDENBURG

• **Berlin.** Warum baut Schmidt und Haensch seine Apparate nicht längst in Tschechien? „Wir sind seit mehr als 140 Jahren gerne hier, und es wird in den letzten Jahren immer besser - durch die große Nähe zu den Universitäten, den Fraunhofer Gesellschaften und anderen Instituten.“

• **Brandenburg.** Drei Viertel der Wertschöpfung bleiben in der Region. Aber: Die Service-Fixierung der hiesigen Politiker versteht Kuchejda nicht. „Nur Dienstleistungen, das ist doch nichts“.

• **Brasilien.** Vor allem hohe Investitionen in die Zuckerindustrie in Südamerika führen heute zu einer zusätzlichen Nachfrage nach der Technologie von Schmidt und Haensch: In Brasilien werden 30 neue Fabriken und eine 800 Kilometer lange Bioethanol-Pipeline von Sao Paulo an die Küste gebaut. „Wir sind mit unseren Reinheitsrechnern und Druckfiltrationseinheiten, die ohne die ohne das umweltschädliche Bleiacetat auskommen, sowie unseren Polarimetern und Prozessrefraktometern mit dabei“, freut sich Kuchejda.